

Wirtschaft

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Wirtschaft“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Zeit und Welt“. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftlichen Organisationen u. a. Organe sozialistischer, sozialdemokratischer, sozialistischer u. demokratischer Parteien. Besondere Aufmerksamkeit wird den Interessen der Arbeiterklasse u. der Bauernschaft gewidmet. Besondere Aufmerksamkeit wird den Interessen der Arbeiterklasse u. der Bauernschaft gewidmet.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Halbjahresgebühr, inbegriffen 2,30 RM., die Abgabe wöchentlich 0,20 RM., Belegpreis 2,20 RM., durch Abnahme monatlich 2,20 RM., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelpreis 15 Pf. im Auslande — und 20 Pf. im Reichsgebiet bei Postumschreibung. Druckerei: Gr. Wirtschaft 4, Postamt 24603, 24657, 25003. Verlagskonto 2019 Kurtz

Eine Lehre, die hoffentlich Beachtung findet

Der Ausgang der Sachsenwahl

Schwere Verluste der Rechtsparteien, bedrohliche Erfolge der Nazis Die Sozialdemokratie hat sich gut gehalten

Dresden, 23. Juni.

Das Endergebnis der sächsischen Landtagswahl ist das folgende: Sozialdemokraten 871 827 Stimmen (922 932), 32 Mandate (38 Mandate), Deutsche Volkspartei 227 319 Stimmen (363 382), 8 Mandate (13), Kommunisten 355 552 Stimmen (345 513), 13 Mandate (12), Wirtschaftspartei 276 702 Stimmen (304 584), 10 Mandate (11), Deutschnationale Volkspartei 124 300 Stimmen (211 906), 5 Mandate (6), Sächsischer Landvolkpartei 149 471 Stimmen (149 471), 5 Mandate (6), Nationalsozialisten 376 124 (133 787), 14 Mandate (5), Demokraten 68 671 Stimmen (115 283), 3 Mandate (4), Kampfbund Partei 44 142 Stimmen (70 131), 2 Mandate (3), NSDAP, 19 197 Stimmen (48 588), Mandate keine (2), Nationalistische Kampfbund Partei 39 351, Mandate 2, Kommunistische Opposition 14 827, Mandate keine, Christlich-sozialer Volksdienst 57 498 Stimmen, Mandate 2.

Einzelresultate aus den Städten

Dresden-Stadt.
Sozialdemokraten: 56 656 (57 084), Deutsche Volkspartei 11 029 (27 084), Kommunisten 29 576 (28 204), Wirtschaftspartei und Zentrum 18 007 (21 770), Deutschnationale Volkspartei 11 714 (20 697), Landvolk 542 (548), Nationalsozialisten 36 474 (6129), Demokraten 3752 (5962), Volksrecht 3168 (5974), Wirtschaftspartei 1040 (2192), Kommunistische Opposition 875 (1861), Christlich-sozialer Volksdienst 3823, Nationalistische 799.

Leipzig-Stadt.

Sozialdemokraten: 144 665 (145 413), Deutsche Volkspartei 67 808 (81 000), Kommunisten 65 000 (62 000), Wirtschaftspartei und Zentrum 30 000 (26 000), Deutschnationale Volkspartei 14 900 (26 200), Landvolk 603 (419), Nationalsozialisten 43 585 (13 215), Demokraten 17 398 (19 306), Volksrecht 18 916 (17 815), Wirtschaftspartei 1596 (4511), Nationalistische 1504, Kommunistische Op-

Chemnitz-Stadt.

Sozialdemokraten: 116 590 (184 782), Deutsche Volkspartei 37 706 (58 587), Kommunisten 40 826 (38 571), Wirtschaftspartei 32 429 (29 674), Deutschnationale 21 005 (39 708), Nationalistische 10 932, Landvolk 795 (797), Nationalsozialisten 44 948 (13 345), Demokraten 16 879 (24 535), Volksrechtspartei 2101 (3368), Wirtschaftspartei 4292 (9759), Kommunistische Opposition 829 (1059), Christlichsozialer 5108 (3175).

Leipzig-Stadt.

Sozialdemokraten 12 341 (13 937), Deutsche Volkspartei 3245 (6784), Kommunisten 3591 (4625), Wirtschaftspartei 3167 (2514), Deutschnationale 2497 (4439), Landvolk 287 (222), Nationalsozialisten 9187 (3862), Demokraten 2577 (3906), Volksrechtspartei 528 (975), NSDAP 368 (782), Wirtschaftspartei 261 (421), Christlichsozialer 795 (0), Nationalistische Reichsbewegung 172 (0).

Was wird nun?

Betrachtungen zum Ausgang der Wahl

Nach dieser Wahl gibt es in Sachsen nur eine große Frage. Wie soll bei dieser Zusammenlegung des Landtages die neue Regierung aussehen? Im letzten Landtag hätte eine Koalition aus Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei und Demokraten die Große Koalition 50 Mandate von 96 gehabt. Jetzt bringt es die Große Koalition einschließlich des Zentrumsoberbundes, der auf der Seite der Wirtschaftspartei geteilt worden ist, nur auf 44 Mandate. Sie hätte also keine Mehrheit. Ohne Einbeziehung anderer Parteien gibt es keine Mehrheit für die Große Koalition. Welche Parteien können für eine Erweiterung einer solchen Regierung in Betracht? Entweder nur die Wirtschaftspartei oder die kleineren Gruppen der Kampfbundspartei, der Braun-Gruppe des Wirtschaftspartei, der Bauern-Gruppe des Wirtschaftspartei. Aber gibt es eine Kombination des Bürgerturns mit der Nationalsozialisten wie in Thüringen, dann müßten sowohl die Demokraten als auch die Jungsozialisten der Nationalistischen Reichsbewegung mit von der Partie sein. Man kann die Kombination drehen und wenden wie man will, diese Wahl hat die

Situation in Sachsen noch verworren gemacht, als sie es ohnehin schon war. Was soll nun werden? Jemandem eine Verwaltungsgeschichte mit Fokierung von Links und Rechts, wie sie schon vor der Auflösung des Landtages geplant war, die scheidet und rechtlich die Geschäfte weiterführt, oder ein Experiment nach dem Vorbild des Bundes des Jahres der Reichstag ist sehr angebracht, das Land bei den Parteien die Einheit durch das Landparlamentarismus etwas anderes ist als Reichsparlamentarismus, und doch eine Landesregierung im wesentlichen veraltete Funktionen hat.

Unter dem Gesichtspunkt der Konsolidierung der Regierungsverhältnisse in Sachsen ist diese Wahl fast katastrophal ausgefallen. Vor allem aber ist sie fatalistisch für die alten bürgerlichen Parteien. Sie haben eine förmliche Niederlage erlitten und die Gewinner aus dieser Niederlage sind die Nationalistische Reichsbewegung des Herrn Braun und der christlich-sozialen Volksdienst, vor allem aber die Nationalsozialisten. Die Nationalsozialisten haben sich bedroht, sie sind die zweitgrößte Partei im sächsischen Landtag geworden. Ihre Stimmzahl ist von 133 000 auf 376 000 emporgeschnitten. Ihre Mandatszahl ist von 5 auf 14. Die Mandatsstärken geben deutlich die Verhältnisse wieder.

Schlechte alten bürgerlichen Parteien haben an die Nationalsozialisten Stimmen und Mandate abgeben müssen, die Wirtschaftspartei nicht ausgenommen. Der Verlust der Deutschen Volkspartei beträgt fast 40 Prozent. Der Verlust der Deutschnationalen ist noch größer. Die alte Sozialdemokratische Partei ist unbedeutend verkleinert. Sie hat kein Mandat mehr. Im Landtag werden jetzt 50 Sitze von 96 von Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten eingenommen.

Darum geht hervor, wie sehr die Stellung der Nationalsozialisten im Landtag verstärkt worden ist. Eine so schlagartige und außererwartungsgemäße Umstellung der Wählerkraft bedarf der Erklärung. Diese Erklärung ist nicht allein damit gegeben, daß die schwere Wirtschaftskrise den Gang zum Extremismus förderte und daß also das schwache Banden der Kommunisten und das starke Banden der Nationalsozialisten konjunkturell bedingt ist. Die Nationalsozialisten haben den Wahlkampf in Sachsen vorwiegend mit sozialistischer Propaganda bestritten. Sie haben aus propagandistischen Gründen an der Kaiserzeit teilgenommen. Sie haben dennoch nicht vermocht, die Sozialdemokratie und die Kommunisten zu schlagen.

Aber sie haben jene Massen aus den bürgerlichen Parteien an sich gezogen, die klassenmäßig nicht zum Bürgerturn gehören. Sie haben mit ihrem primitiven Sozialismus der Phrase um die Spähden gewirbt, die im Laufe der Zeit veraltet sind worden sind. In den alten bürgerlichen Parteien ist die Klassenlinie offen aufgerissen. Es

ist ein Einbruch in das traditionelle Gefüge der alten bürgerlichen Parteien, die bisher immer noch verachtet hatten, sich proletarischer Schichten dienlich zu machen. Das kann eine Hoffnung für die Zukunft sein, wenn es sozialistischer Auffklärung Arbeit gelingt, den primitiven Sozialismus dieser Schicht zu wandeln in klare Einsicht. Im Augenblick aber bedeutet es eine

Stärkung der fascistischen Tendenzen

Wenn diese Wählerkraft nicht so ganz anderen Zwecken als zu sozialistischen von den Führern der Nationalsozialisten gebraucht. Siehe Thüringen! Die schwere Erschütterung der bürgerlichen Parteien hat vor allem die Deutsche Volkspartei getroffen. Sie rangiert jetzt an fünfter Stelle, während sie im alten Landtag noch die zweitgrößte Partei war. Sie muß ihre starke Kampfbundspartei gegen die Arbeiterklasse, ihre Sabotage der Großen Koalition im alten Landtag in Sachsen nun teuer bezahlen. Mit der Deutschen Volkspartei haben die Deutschnationalen ihren Lohn bezahlt.

Die Sozialdemokratie verliert ein Mandat in Döhlen. Sie hat sich in dieser allgemeinen Verwirrung und Umgestaltung zu behauptet. Ihre hervorragende Stellung unter allen übrigen Parteien bleibt vollständig unbeeinträchtigt. Das Streben des Bürgerturns, ihr eine Niederlage zu bereiten, ist vergebens geblieben. Der Kampf gegen den Nationalismus endet damit, daß die bürgerlichen Parteien gescheitert am Wege liegen. Ein Experiment einer Regierungsbildung gegen die Sozialdemokratie dürfte nach dieser stillen Lehre wohl ausgeschlossen sein. Man kann vom Chaos sprechen, das diese Wahl in Sachsen geschaffen hat, aber in diesem Chaos ist die Stärke der SPD eine feste Insel.

Monarchistische Antriebe in Ungarn.

Die englischen Montagsetzungen berichten aus Wien, daß zahlreiche ungarische Monarchisten jünger bei in Belgien wohnenden ungarischen Hün eingetroffen seien, um die Thronbesteigung ihres 18jährigen Sohnes Otto als König von Ungarn vorzubereiten.

Rabenhammer im Bürgerkriegsager.

Die gesamte bürgerliche Presse Sachsens zeigt den gewaltigen Rabenhammer des Bürgerturns nach der Wahl. Über einstimmend geht das Urteil der Presse aller Richtungen dahin, daß das Bürgerturn in die Rosten der Wahl befallen muß. Daß ein gewaltiger Einbruch in das bürgerliche Lager erfolgt ist, und daß die Bildung einer Regierung jetzt bis zur Unmöglichkeit erschwert ist. Die Stimmung im bürgerlichen Lager wird am besten wiedergegeben durch die „Leipziger Neuesten Nachrichten“. Dieses schmerzgequälte Blatt schreibt:

„Nach der neuen Landtag nicht über 81 Nicht-Parlamentarier und 45 Parlamentarier. War das das Ziel derer, die sich berufen hatten, den Marxismus zu überwinden? Der Gewinn der Nationalsozialisten ist nicht durch den Einbruch in das parlamentarische Lager entgangen, er ist ertragen worden aus Kosten von Parteien, die ebenso heftige Gegner des Marxismus sind, wie die Nationalsozialisten selbst. Einm und Ziel dieses Wahlkampfes war die Überwindung des Marxismus. Das ist leider nicht erreicht worden, und so fragt man sich gebührt, wurde wirklich das sächsische Volk einem gemühtenden Wahlschlamm ausgeliefert werden, damit erwiesen wurde, daß der Nationalsozialismus nicht inlande ist, den Marxismus entscheidend zu schlagen.“ Man hatte im Bürgerturn geglaubt, die Nationalsozialisten als bittige Hunde gegen die Sozialdemokratie loslassen zu können, aber die Hunde haben nach hinten gebissen.

Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“, die den Demokraten nachsehen, sprechen von einem Antritt des Landparlamentarismus und rufen: „Weg mit diesem zu einem Unheil gemühtenden Landparlamentarismus.“ Die nationalsozialistischen „Dresdener Nachrichten“ sehen langwierige Verhandlungen über eine Regierungsbildung voraus. Der „Dresdener Anzeiger“, der dem zur Volkspartei gehörenden Überbürgermeister Wähler nachsehen, schreibt zur Frage der Regierungsbildung: „Es sieht jetzt unmittelbar nach der Wahl ganz so aus, als werde eine Parteienregierung, wie die des Ministerpräsidenten Schick, auch in Zukunft der einzige Ausweg aus dem Wirrwarr sein, der das wahre Ergebnis dieses Wahltages ist.“

Eine Sozialdemokratische Regierung, wie die des Ministerpräsidenten Schick, wäre in Wahrheit nur eine sozialistische Regierung. Die Volkspartei hat zwar in dieser Wahl eine fürchterliche Niederlage erlitten, aber trotzdem will sie nach wie vor die Führung der Regierung übernehmen. Trotz der Niederlage, die die Volkspartei erlitten hat, scheint die Einsicht im sozialistischen Lager noch nicht im Wachsen zu sein.

Allerlei Nazifreudigkeiten in Berlin.

In Berlin waren auch am Sonntag wieder zahlreiche Aufmärsche zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu verzeichnen. In Berlin-Charlottenburg, wo die Putzfrauen mit schwarzen Jambons und weißen Händen ohne Handschuhe demonstrierten, wurden mehrere Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und zum Teil zu Boden geschlagen. Die Polizei nahm 5 Kommunisten fest. Ein Teil der Polizeibeamten. In Berlin-Mitte verhaftete die Polizei 17 Nationalsozialisten, die verhafteten, unter den Verhafteten wurde ein Mann gefunden, der sich in diesem Sinne auch allerlei tätliche Überfälle leisteten.

Rettung oder Untergang?

Ein freies Ostpreußen. In den Plakatsälen leben Plakate, die zum Besuche einer für heute abend im „Volkspart“ angelegten sozialdemokratischen Versammlung einladen...

Vorgehen von der Freiheit dieses Streikes wie wollten einmal das Gedulde hören, erlauben sich Sozialisten solche Redereien — sind wir der Rasch doch recht dankbar. Ihre Wort und Ihre Energie die Versammlung ist die beste Werbung...

Drei Opfer der Saale.

Die große Hitze treibt Schwimmer und Nichtschwimmer ins Wasser oder in die Boote. Jedes Jahr fordert das Wasser seine Opfer, häufen sich in den heißen Monaten die Meldungen von plötzlich verstorbenen Schwimmern und den zahllosen Opfern bereit, die nicht schwimmen können und zu waghalsig, leichtsinnig und tollkühn sind...

Boot gesenkt - Ertrunken

Gestern war wieder ein Tag drückender Hitze. Laufende trieb der Wind nach Ostwind in das Wasser. Drei Opfer sind allein in Halle zu nennen. Am Morgen gegen 8 Uhr lenkte in der Nähe der Alsterinsel ein Bootboot. Der Insasse, ein etwa 15jähriger Mann, erkrankt, trocknete von dem in der Nähe liegenden Wasserpolster...

Opfer des Hies.

In der Nähe des Wasserturnes Kopsplatz erlitt gestern in den Mittagstunden ein Mann einen Herzanfall. Auf dem Markt wurde eine Frau ohnmächtig.

Ehrenbeiratswahl an den weiblichen Schulen.

Die Ehrenbeiratswahlen an den beiden weiblichen Schulen, die gestern zum ersten Male seit ihrem Bestehen auf das Erreichen der Reife hin unternommen werden mußten, fanden sehr geringe Beteiligung. Es kam den Mitgliedern und Freunden der freien Schulpflichtigkeit nur darauf an, nicht kompliziert den anderen das Feld zu lassen. Gewertet wird praktisch nur die Wähler mit den von jeder einzelnen Klasse gemachten Ehrenbeiratswahlen. Das Wahlergebnis selbst hat lediglich statistisches Interesse und liegt an der Sammelhülle Nord mit 7:5 für die freie Schulpflichtigkeit und an der Sammelhülle Süd mit 8:6 gegen sie.

Die öffentliche Verwaltung als Arbeitgeber und das Arbeitsrecht.

Das im vorigen Jahre gegründete Institut für Arbeitsrecht bei der Universität Halle veranstaltet am Donnerstag, dem 26. Juni, abends 8 1/2 Uhr, wieder einen Vortragabend. Ueber das obenstehende Thema werden zwei prominente Arbeitsrechtler sprechen, und zwar vom Arbeitgeberstandpunkt Herr Dr. jur. Eternberg-Raach, geschäftsführendes Vorstandsmitglied beim Reichsarbeitsgeberverband deutscher Gemeinden und Kommunalverbände, und vom Arbeitnehmerstandpunkt Generalsekretär Schulz vom Gesamtverband für Gewerkschaftsmitglieder und Eintrittskarten im Arbeitersekretariat zu haben.

Wann bricht der NAB. zusammen?

Bericht über die Genossenschaftstage von Goslar und Lüneburg. Stellungnahme der halleischen Parteifunktionäre zur Konsumfrage

Halle, den 23. Juni. In einer Versammlung der Parteifunktionäre der Goslarer Arbeitervereine, Mitglied des Ausschusses im NAB., über die Konsumgenossenschaftlichen Tagungen in Goslar und Lüneburg und über die Stellung, die jetzt gegenüber dem NAB. einzunehmen ist. Ueber den Verlauf der beiden Konsumtagungen haben wir bereits berichtet. Das Goslar im besonderen interessiert und angeht, sind die auf den Tagungen erfolgten Auskünfte des Arbeiterbundes und des halleischen Konsumvereins. Woller sprach eingehend über die Folgen dieser Auskünfte, die neben allen anderen Schäden auch Radikale hervorriefen und damit finanzieller Natur für die Genossenschaft mit sich bringen. Woller berichtigte dann über seine auf den Tagungen fundierte Stellungnahme zu den Auskünften und zu den Vorgehens im NAB. Goslar. Die Vorgehens hat nicht nur lokaler Natur und nur lokal wichtig, sie sind erste Etappe und Ausdruck einer planmäßig und von der SPD. getragenen Aktion gegen die deutschen Genossenschaften. Die Vorgehens in Halle sollen Schritte machen. Was in allen anderen Organisationen nur fächerlich über überhaupt nicht gelang, soll in der Konsumbewegung gescheit werden: die Spaltung. Halle ist die letzte Position der SPD. im Reich. In Halle ist die letzte Spaltung und der letzte Halt der SPD. der Konsumverein. Die zentralen Intentionen der Genossenschaftsbewegung haben das erkannt; die Gefahren und Schäden, die in einem Umsturz der Konsumbewegung wurzeln, werden von ihnen richtig eingeschätzt. Mit den Auskünften ist der erste Schritt gegen dieses Treiben getan. Mehr aber auch nicht. Denn wie Woller ausführte, der Konsum ist nichts weiter als eine Ersatz für die genossenschaftlichen Mitglieder. Damit ist noch nichts gegen die verantwortungsvollen und verantwortlichen Mitglieder der Genossenschaft getan. Was geschehen kann, werden wir uns möglichst frühzeitig und -schweren. Es wird schwerer möglich sein, den Konsumverein Halle wieder in die Hände widerlicher Genossenschaftler zu bringen. Wir kennen die Kräfte der SPD. Regiererei und wissen, daß jede Maßnahme, die sich unter der Leitung der SPD. die sämtliche Funktionen in Händen hält, unmöglich zu einer Niederlage der Wollener führen kann. Strapuzen und schändlichen werden die Partei, Koenen und Geringer die Maß, die sie in Händen haben, ausführen und jedes Wahlergebnis zugunsten der SPD. zu regulieren wissen. Die seit Jahren von der SPD. Vertretern aufgestellte Behauptung, die kommunale Herrschaft und Wirtschaft muß zu einem großen Zusammenbruch führen, wird gerade jetzt mit neuen Beweisen belegt, sie wird Tatsache werden. Für die genossenschaftlichen Mitglieder bleibt nichts weiter zu tun, als bereit zu sein, bei den nächsten Vertreterwahlen unter allen Umständen eine Dreiermehrheit der SPD. — trotz aller Schiebungen, die zu erwarten sind — zu verhindern. Der Zusammenbruch in Halle wird in wenigen Jahren kommen, denn nur Verlogenheit und innere Unvorsichtigkeit der SPD. Wirtschaft unterhalten der NAB. Wenn die Leitung eines genossenschaftlichen Unternehmens allein genossenschaftlich Organisations hoch spricht, wenn die Konsumkraft der Arbeiter...

SPD., Ortsverein Halle.

Donnerstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr, im „Volkspart“, Burgstraße 27.

große Funktionär-Versammlung.

Alle Genosseninnen und Genossen mit Ausweiskarte haben pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

In Mansfeld als Parteifunktionär (unser) werden binnen wenigen Jahren zum Amt führen. Erst dann ist es Zeit zum weiteren Eingreifen, aus dem Trümmern eines gescheiterten NAB. muß die genossenschaftliche Mitgliedschaft durch eine neue Genossenschaft ersetzen, in der solche Methoden unmöglich sind. Die Delegierten stimmen den Ausführungen Wollers zu und wählen zum Vorstand einen Aktionsausschuß. Dieser wird zu geeigneter Zeit mit den geeigneten Vorschlägen an die genossenschaftlichen Mitglieder herantreten. Die jetzt neue Leitung aus der Parteifunktion gegenüber den Vertretern herantreten, werden angelehnt die Klagen, die Parteifunktionäre in der Diskussion vorbrachten und auf die wir noch zurückkommen werden.

Die Reform der Gewerbelehreerausbildung

Programatische Erklärungen des preussischen Handelsministers Dr. Schreiber

Halle, den 23. Juni. In einer Sitzung des Verbandes der Preussischen Gewerbe- und Handelsvereine, „Saalegau“ sprach am Sonntag der preussische Minister für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, über die Reform der Gewerbelehreerausbildung, die beabsichtigt gegenwärtig im Rahmen des Haushaltes der Handels- und Gewerbeverwaltung vom Landtag mitberaten wird. Die Ausführungen des Ministers, die das ganze Problem auch in seiner Beziehung mit dem heutigen Bildungswesen ableserten, gestalteten sich förmlich zu einem bemerkenswerten Bekenntnis zur tatsächlichen Lösung des Problems der Einordnung der Wertigkeiten in das Bildungswesen. Sie ließen die begründete Hoffnung ersehen, daß die Neuregelung der Gewerbelehreerausbildung nur ein erster und hoffentlich nicht bewährter Schritt auf dieser Bahn ist — allen starken Verzichtswilligen oder besser: unweisen von heute zum Trost. Der Minister ging aus von den gegenwärtigen Ausbildungsverhältnissen, die bezüglich der Gewerbelehre nur aus der Einordnung der gewerblichen Berufsschulen in solchen zu bestehen seien. Gegenüber der Ausbildung der Diplom-Handelslehrer und der Gewerbelehrerinnen sei sie nur ein Torso. Sein Etat lenne bis heute keine offizielle Position für diese Ausbildungsstellen, die berufliche ohne eigene hauptamtliche Dozentenpflicht mit geborgenen nebenamtlichen Lehrkräften ihre immer schwieriger werdende Aufgabe zu erfüllen hätten. Mangelnder Konnex zwischen Dozenten und Studierenden, erhebliche Studiengebühren seien einige der schwerwiegenden Mängel der bisherigen Regelung. Hätten zuerst für die allgemeinen Fortbildungsschüler Berufsschüler, zum Teil nach hundertigen Erziehungskosten, den Status der Berufsschule gestellt, so seien die Anforderungen in Bezug auf praktisch-technische Dinge mit der Wandlung zu zum Teil beruflich weitestgehend ausgebildeten Berufsschülern zu erheben in den Vordergrund getreten, daß auch einmal die Zulassung zum Ingenieurstudium an der Lehrzeit des Dozenten unter solchen Verhältnissen erfolgen werde. Mit dieser Einseitigkeit an der Vorbildung des Gewerbelehreernauchwuchses ist auch der Dekursionspreis beschleunigt gegeben. Die Absolventen der halleischen Schulen und Reife befehle bewahrt haben, ferner ohne jede Aufnahmeprüfung in Trapa, daneben tüchtige Reife und Facharbeiter, die in einer entsprechenden Eignungsprüfung die erforderliche Reife und Vorbildung bezüglich Beruflichkeit, beruflichen Können, Urteilskraft, Lebenserfahrung usw. nachweisen können, ohne daß die Frage nach dem „woher“ der Bildung eine Rolle spiele wie beim Abitur, das sie ausschließlich nach der höheren Schule hin beantwortet. Damit ist der Weg für tüchtige Wertigkeiten zur Hochschulreife offen. Ein erster Schritt! Denn die Ausbildung der Gewerbelehre wird nach der vorgeschlagenen Regelung an Instituten erfolgen, die in wesentlichen Punkten, wie Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Arbeitsrecht, Sozialpolitik usw., Hochschulniveau beanspruchen. Diese Regelung ist in jeder Hinsicht

Teil beruflich weitestgehend ausgebildeten Berufsschülern zu erheben in den Vordergrund getreten, daß auch einmal die Zulassung zum Ingenieurstudium an der Lehrzeit des Dozenten unter solchen Verhältnissen erfolgen werde. Mit dieser Einseitigkeit an der Vorbildung des Gewerbelehreernauchwuchses ist auch der Dekursionspreis beschleunigt gegeben. Die Absolventen der halleischen Schulen und Reife befehle bewahrt haben, ferner ohne jede Aufnahmeprüfung in Trapa, daneben tüchtige Reife und Facharbeiter, die in einer entsprechenden Eignungsprüfung die erforderliche Reife und Vorbildung bezüglich Beruflichkeit, beruflichen Können, Urteilskraft, Lebenserfahrung usw. nachweisen können, ohne daß die Frage nach dem „woher“ der Bildung eine Rolle spiele wie beim Abitur, das sie ausschließlich nach der höheren Schule hin beantwortet. Damit ist der Weg für tüchtige Wertigkeiten zur Hochschulreife offen. Ein erster Schritt! Denn die Ausbildung der Gewerbelehre wird nach der vorgeschlagenen Regelung an Instituten erfolgen, die in wesentlichen Punkten, wie Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Arbeitsrecht, Sozialpolitik usw., Hochschulniveau beanspruchen. Diese Regelung ist in jeder Hinsicht

Der Fascismus bedroht Deutschland

Das zeigt der Ausgang der gestrigen Sachsenwahl. Sie brachte den Zusammenbruch der bürgerlichen Reichspartei und unentgeltlich hartes Antoschen der Nationalsozialisten. Darüber hinaus brachten die letzten Monate eine eintönige Lehre für alle demokratischen Republikaner und Sozialisten. Tag für Tag anhört sich der Haß der Feinde des Volkstaates in blutigen Gewalttaten gegen die Freunde der Demokratie und die Arbeiterkraft und in wüsten Schmähungen auf die Republik. Unübersehbar schädlich sind die Folgen der außenpolitischen Depe der Nationalsozialisten und des Stiefels.

Hakenkreuz und Stahlhelm sind Deutschlands Untergang

Heute abend 8 Uhr spricht in öffentlicher Versammlung im „Volkspart“ der Genosse Friedrich aus Berlin über dieses Thema, das für jeden Volksgenossen von größter Bedeutung ist. Sozialdemokraten und Republikaner! Es ist Eure Pflicht, heute abend in Massen zu der großen antifascistischen Kundgebung der Sozialdemokratie zu erscheinen.

Weiße Zähne: Chlorodont

Die Sachverständigen im Frankfurter Gattenmord-Prozess

Wahntönnnis Sadismus

Die Liebe hätte helfen können -- Das Erlebene als Hölleaffäre -- Die Fuchelne widersprechen sich -- Eine verdräuerische Blutspr

Frankfurt, 21. Juni. (Eig. Draht.) Die Fortsetzung des Frankfurter Gattenmordprozesses gegen den Eheherrn Dr. Gutmann und seine Ehefrau A. O. entrollt mehr und mehr den Vorgang vor einem typisch bürgerlichen Drama der unglücklichen Jugend, der verdrängten Triebe und der verfehlten Ehe. Psychologisch liegt die Sache sehr interessant, ja fast einleuchtend. Es kommt darauf an, ob das Verdict dem Angeklagten glauben will, daß er seine zweite Frau in sinnloser Wut ermordet hat. Es ist schon möglich, daß die Richter diese Frage bejahen. Denn sowohl eine Reihe von Zeugen, als auch einige der Sachverständigen bezeugen:

Die Psychopathie des Angeklagten,

seiner Vermögenslosigkeit, seines Jähzorns, Wehmut, bei der Anwendung dieses Wortes, welche Frau schnell erregt, feils nervös, sogar Wutparoxysmen vor. Wenn jede derartige Charaktere aufeinander treffen, dann wird ihre Ehe reich zur Qual. Und die Ehe Gutmanns war eine solche.

Mit großer Spannung wurde am Sonnabend die Vernehmung der Zeugin Frau Benz, der ersten Frau des Angeklagten, erwartet. Die ehemalige Geliebte hält zu Gutmann, sieht seiner Tat schuldlos gegenüber. Sie kann nichts sagen, nur weinen.

Eine Angehörige des Hauses behauptet, daß es gewöhnlich dem Ehepaar stets Jank und Streit, auch Schlägereien gegeben habe.

Belastend ist die Aussage eines Betreters der Versicherungsgesellschaft, bei der Gutmann die Versicherung seiner Frau abgeschlossen hatte. Einen Tag, nachdem Gutmann von der Zentrale der Versicherung die Zahlung begehrt, bezeugt er erhalten keine, es gab das Unglück. Das ist merkwürdig.

Auch die sich anschließenden Zeugenaussagen sind für Gutmann mehr oder minder belastend. Die Stimmung im Gerichtssaal wurde immer größer, es wurde, außerdem die tonmässige Rede immer unerschütterlicher, fortgesetzt kommt es zu Zusammenstößen heftiger Art zwischen den einzelnen Parteien. Wohl selten kämpfte ein Angeklagter unter so schwierigen, so negativen Umständen um seinen Kopf.

Die Gutachten der Sachverständigen lauten alles andere als einseitig. Professor Dr. Reibrand, der die erste Frau Gutmanns bei Wutparoxysmen behandelt, sagt von ihr aus, daß sie sehr nervös und erregbar gewesen sei und daß sie sich über die Ehe verdräuerlich beklagte, durch ihren Gatten belästigt hätte. Gutmann kommt das

Sachverständigen Magnus Dirckfelds

Es ist sehr ausführlich, sehr feinsinnig. Es heißt: „Gutmann ist in seinem Erleben im allgemeinen normal, aber nicht überaus glücklich. Er hat doch etwas nach dem Sublimieren hin. So kommt es, daß er seine beiden Gattinnen heftig und brutal behandelt. Da seine Persönlichkeit in seiner Jugend stark in der Entwicklung ist, hat er später das so entlassene Mißbehagen, was er sich selbst über die Ehe überlegen, die Stellung nicht auszugleichen vermag. Die Gutmann außerdem von Haus aus eine gewisse Veranlagung zum Unmoralischen und Kiosalen hat, so frömten hier alle möglichen Momente zusammen, um den

Typ eines sogenannten minderwertigen Wutparoxysmen

herbeizuführen. Von den Frauen, die im Leben des Angeklagten eine große Rolle gespielt haben, hat er die erste, Praxiana Richter, offenbar sehr geliebt. Sie hätte ihn positiv beeinflusst, sie hätte ihn heilen können. Die zweite Ehe, die durch eine Zeitübermittlerin aufkommen gelassen wurde, war ein Wutparoxysmen. Mann und Frau konnten nicht zusammen. Im Hause Gutmann entstand die reine Strindbergatmosphäre. Das es zum Wutparoxysmen die gewisse Weise kam, die der Angeklagte föhlig, ist insofern psychologisch, als die Eheherrn Dr. Oberstadt Dr. Böhler von der Frankfurter Oberstaatsanwaltschaft seien bei ihm nicht schlussendlich und

der 31 Jahre für ihn nicht in Frage. Wenn die Tat im Affekt begangen sein soll, so müßte hier eine festliche Reaktion vorliegen, die psychologisch nicht erfolgt und nachweisbar sei. Psychisch äußert sich Gerüstarzt Dr. Horst (Frankfurt), nach seiner Ansicht ist bei der Tat ein Wutparoxysmen affekt ausgeschlossen. Ganz anders wieder Professor Dr. Forster, der die Sitzung der Frau Gutmann durchaus als Affektbehandlung nicht erklären zu können.

Gutmann sei kein Mensch mit normalen Gemütsvermögen. Er hätte wohl schon wochenlang vor der Tat sich mit Wutparoxysmen gegen seine Frau getrieben, die Tat aber trotzdem in einem Wutparoxysmen begangen haben. Dr. Weinhardt aus Schwabach, der ebenfalls, daß er zur Tatzeit gerufen, sofort erklärt, daß es sich nicht um einen Unfall handelt, sondern nur um ein Verbrechen handeln könne, weshalb er auch den Toten nicht nicht ausschließt.

Unschwerbarlich belastend für den Angeklagten ist auch die Aussage Dr. v. Gruchalla's, der besonders ausführliche Vernehmungen über Gutmanns Wechselhaftigkeit macht. Als Frau Gutmann ermordet worden war, will er sofort am Wutparoxysmen einen Anfallsanfall gesehen zu haben. Dieser Anfall auch zum Wutparoxysmen gebracht haben. Ein Gegenstand zu Dr. Weinhardt muß ich sagen.

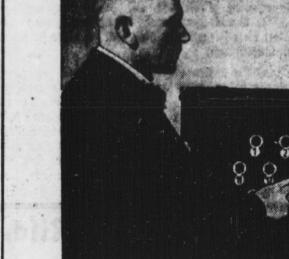
Daß die Tat der Frau Gutmann freiwillig begangen war, behauptet von einer Psychiaterin des Mannes überhaupt nicht die Rede sein kann. (Große Bewegung.) Gut-

mann hat sich ganz genau überlegt, was er tun wollte, nachdem er die Frau geliebt hat. Der Frau des Angeklagten heißt Dr. v. Gruchalla ein betrotragendes Zeugnis aus.

Der Sachverständige Professor Dr. Bräning hat eine Anzahl von am Laotio vorgefundenen Gegenstände gemittelt untersucht. Er bespannt, an der Wahnsinnigkeit einen Blutstreck vorgefunden zu haben, der durch Amphetonin, h. b. durch einen blutigen Gegenstand erzeugt worden sein muß. Des-

gleichen hätten die Blutstrecke im Gattenbuch so angesehen, als ob es davon herrührte, doch mit dem Gattenbuch Blut gewischt worden wäre! Wahnsinnig! Dr. Weinmann erklärt, daß zusammen mit Dr. Wagner die Obduktion der Leiche vorgenommen und Erwägung als Todesursache festgestellt: Ein wichtiger Satz: Die erstendenden Verletzungen können nicht allein durch das Aufsteigen eines Gattenbuches entstanden sein.

Es steht nichtig aus um Gutmann...



Reinhard Schulz, ein Kaufmann in Niederbrunnendorfer, hat eine automatische Wahlmaschine erfunden, die die Abgabe eines Stimmzettels mit allen seinen Fortschritten überflüssig macht. Bei der Anwendung dieses Wahlapparates, der in der Wähler Wahlzettel aufgestellt wird, braucht der Wähler nicht mehr, wie bisher, ein Stimmzettel, sondern nur einen übergebenen Wahlzettels einzulegen, sondern für jede zur Wahl zugelassene Partei list auf dem Apparat ein mit einer Nummer versehenen Knopf eingerichtet, der dem Wähler nur niedergedrückt zu werden braucht. Im dem Apparat befinden sich auch verschiedene Zählvorrichtungen, die es ermöglichen, das Wahlergebnis sofort ohne umständliche Rechenarbeit ablesen zu können. Der Erfinder Reinhard Schulz mit seinem Wahlautomaten.

„Sepp“ will von Hamburg nichts wissen!

Ein unzeitwilliger Start vor der Empfangsfeier in Hamburg

Von seinem Banktag über Weidenburg, nach dem Schleswig-Holstein traf das Schiff „Sepp“ gegen 15 Uhr erstmalig über dem Hamburger Flugplatz ein und verblieb dort in Richtung der Stadt, um nach etwa zwei Stunden wieder abzufahren. Gegen 17 Uhr verließ sich die glatte Landung. Während der Passagierwechsel vollzogen wurde, ereignete sich ein unerwarteter Zwischenfall, wodurch der vorgesehene Empfang von Bürgern und Mannschaften durch den Senat vereitelt wurde.

Das Schiff ging plötzlich in die Höhe -- aber durch Rollen der Gattensanwaltschaft über durch den Auftrieb verurteilt, ist noch kritisch -- der Bug wurde entsprechend mitgerissen, es gab einen unzeitwilligen Start, wobei

Kapitän Schmann und mehrere Passagiere auf dem Flugplatz verbleiben mußten, dagegen haltende Passagiermaschinen mit in das Schiff genommen werden mußten. Es sollte eine glatte Landung erfolgen. Das Schiff freute einige Zeit über der Stadt und dem Hafen, mußte aber um 17.30 Uhr Weidburg an den Flugplatz geben, doch eine zweite Landung nicht mehr erfolgen konnte.

Zu dem unzeitwilligen Hamburger Start des „Sepp“ Doppeldecker noch gemeldet, daß Kapitän Schmann aus Kapitan v. Schüller des niederbrunnendorfer Schiffes nicht mehr erreichen konnte. Die beiden Kapitäne und der in Hamburg zurückgebliebene Teil der Besatzung kehrten mit der Eisenbahn nach Berlin zurück.

Siebzehn Todesopfer eines Schiffsunfallens.

Ein Personenampfer und eine Föhre stießen getrennt auf dem Zandberg-Fjord zusammen.

Für die romanischen Länder ist 1900 das Jahr der Jubiläen: Hundert Jahre Romantismus, hundert Jahre Alger, hundert Jahre Belgien, hundert Jahre Wälder, hundert Jahre hundertjährigen Todesopfer Simon Bolivar's, des silberhaarigen Freiheitskämpfers und Staatsgründers. Ein mindestens gleich bedeutungsvolles Fest bereitet das offizielle Frankreich und die Presse des Landes fest vor: die Feier des dreihundertjährigen Bestehens des französischen Völkchens.

Ein Journalist bekam ein Denkmal. Vor der Polizeiprätur auf der Seine-Insel steht ein Denkmal eines Mannes in der Tracht Rigolieu's. Es ist der Doktor Theodor Reuband, der erste und einzige Journalist auf Gottes Erdboden, dem die Nachwelt ein Denkmal errichtet. Von etwa dreihundert Jahren gab Reuband in Paris die erste französische Zeitung, die „Gazette“, heraus. Sie enthielt Nachrichten und Anzeigen, aber auch Feuilleton. In ununterbrochener Linie behielt Reuband die Herausgabe seiner Zeit in Paris, die der Schatz mit einem Förd von 50 000 Fr. und 15 000 Reitern unangeführt hatte. Außerdem legte Reuband die Richtlinien, die ihm bei der Herausgabe der „Gazette“ zum Grundgesetz dienen sollten, dem Publikum dar. „Ich beschuldige“ schrieb er, „daß die „Gazette“ keine andere Lebensaufgabe haben soll, als die Lebensaufgabe der Wahrheit.“ Seine zahlreichen Feinde erklärten er bei anderer Gelegenheit: „Denen, die sich darüber beschwerten, daß ich blühten von der Größe im Lande nicht mit der höchsten Verehrung spräche, sie erwiderte, daß das größte Lob immer die reinste Arbeit heißt gemein ist.“ Theodor Reuband war ursprünglich Arzt. Er praktizierte zehn Jahre lang und wandte sich dann plötzlich -- man weiß

ber Zusammenstoß erfolgte, liefen die Passagiere der Föhre alle nach der anderen Seite, wobei viele Verwunden über Bord geschoben wurden. Vier Personen kamen ums Leben, eine wurde verletzt. Die beiden Schiffe erlitten keine größeren Beschädigungen.

Paris gestern und heute -- Dinge, von denen man am Seltenen spricht

nicht warum -- dem Zeitungslesen zu. Er hat, wie fast alle Journalisten, obwohl er mächtige Götter, wie Ludwig XIII. und Richelieu, besah, in jenseitiger Armut.

Die Untige Woge.

Eine Hoopflut von Verbrechen, Worten, Schreienstößen hat Paris im Verlauf der letzten Woche erlebt.

In einer eleganten Bar im Vergnügungsbereich Montmartre erschah eine Frau, Jeanne F. zu ihren Freund mit dem Revolver. Motiv: Eifersucht. Vorausgesetzt: Freispruch, höchstens fünf Jahre Gefängnis.

Miguel Prada, ein Spanier, lebte mit der Anatomistin Marie Rose Sigis in unglücklicher Ehe. Letzliche kam es zu brutalen Szenen: Miguel stieß auf andere Frauen. Drei Tage lang lebte der Mann nicht nach Hause. Als das Geld verbrüht war, kehrte er zurück. Marie-Rose liegt tot im Bett. Schlußwort: Das unzeitwillige Kind erstickt. Miguel stirbt. Man findet seine Leiche auf dem Schienen einer Wortschleife.

Thierard, der Wörber im Prophetenbart, der seinen Freund erschah, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Motiv: Eifersucht. Das Ende: Lob im Bagno.

Ein Mann hatte sich wegen Doppelmordes vor dem Schwurgericht zu verantworten: Maurice Lerage Duallion. Er hatte seine beiden unminütigen Kinder getötet. Warum? Weil er ihr Geld nicht hören konnte! Die Tat geschah im Alkoholkraus. Urteil: sechs Jahre Zwangsarbeit. Guanoa.

Die Zahl der namenlosen Wörter, Verleumdungen, Selbstmörder befaßt sich in dieser Woche auf höchst. Acht Algerier sind unter

9 Neuerkrankungen in Lübeck.

Das Gesundheitsamt des Reichsstadt Lübeck meldet unter dem 16. d. M. dem Kaiserlichen Gesundheitsamt 9 Neuerkrankungen. Neuerkrankter ist, daß sich unter den Erkrankten drei Schwangere befinden, die bisher gar nicht in der amtlichen Statistik geführt wurden. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß diese Kinder am 26. April, dem Tage der Einkehrung der Fütterung, um das Calceitri-Mittel verabschiedet scheitern haben. Nach dieser Statistik hat insgesamt 261 Kinder gestorben, von denen 64 gesund geblieben und 197 gestorben sind. In Lübeck herrscht große Empörung darüber, daß sich das amtliche Material immer wieder als lächerlich erweist.

Eine Brücke bricht durch.

In dem Schmutzer südlichen Freizeidort hat am Sonntag eine Brücke ein, die die beiden Strassen miteinander verbindet. Im Augenblick des Unglücks befanden sich ungefähr 200 Personen auf der Brücke. Etwa 100 Personen stürzten ins Wasser und wurden teils schwer, teils leicht verletzt. 8 Personen wurden ins Krankenhaus überführt.

Flugzeug rollt in die Zuschauermenge.

Zwei Tote, acht Schwerverletzte.

Bei einem Schanigen in Hoffmanns führte gestern ein Flugzeug bei dem Orte Werda in die Zuschauermenge. Zwei Personen wurden getötet und acht schwer verletzt, während der Führer mit leichten Wunden davonkam.

Drei Wälder verschüttet.

Drei Tote.

In der vergangenen Nacht wurden drei Wälder in den unterirdischen Sandebingungen des Schiffsziedezig bei Gladbeck verschüttet. Die freimülligen Feuerwerke konnten nur einem lebend bergen, während die drei anderen den Tod fanden.

Geschosse in Döberitz.

In dem Dorfe Schöngardendorf entfiel ein verheerendes Feuer, das, von der Dürre begünstigt, mit großer Schnelligkeit um sich griff und etwa 26 Gebäude einäscherte, darunter 7 bis 8 Wohnhäuser.

Drama in der Gemüthe.

In der Nähe von Döberitz (Estermark) wurden zwei Eindhörer, die schon seit langem die Gegend unsicher gemacht hatten, festgenommen. Im Schutze der nächtlichen Dunkelheit konnten die Eindhörer jedoch nicht wieder entfliehen. In einem benachbarten Dorfe brachen sie sofort wieder ein. Sie wurden nunmehr erstens durch die rechtzeitig in eine unheimliche Gemüthe flüchten. Ein Jäger, der die Eindhörer verfolgte hatte, forterte sie auf, die Tür zu öffnen. Die Eindhörer weigerten sich, die Tür zu öffnen und wurden durch die Eindhörer schon festgehalten. Die Jäger durchdring die Fällung, einer der Eindhörer sank tödlich getroffen zu Boden. Der andere entkam über die Alm und meldete am nächsten Morgen einem Gendarmenposten den tragischen Vorfalle. Hierdurch verriet sich der Entkommene. Er wurde festgenommen.

Wittelschloß im Danerfeld. Die Bromberger Musikkapelle Freger hat dieser Tage einen neuen Direktor im Danerfeldern aufgestellt: Sie mußte 40 Stunden ununterbrochen und arbeitete bei dieser Gelegenheit über 400 größere Musikstücke. Nach Vollendung dieses schauerlichen Wertes waren die Danermeister vollkommen erschöpft.

Einiger Kerer. Der 59jährige Schuhmacher Richard Kuegebauer, der am 18. Mai dieses Jahres in Wilsfelden (Walden) eine Frau Dr. Wallisch aus Berlin überfallen, beraubt und ermordet hat, ist am Freitag vom Schwurgericht in Mag zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

ihnen, die ihren Landbesitzer die Reife durchschritten. Die übrigen Unbeliebten, fünf Mörder aber den neuen Tod. Die neue nach Bundesrat, der „Reger“ der Unterwelt. Wotter: Rache, Eifersucht. Ein Raubmord war nicht darunter. Der Re: vier Selbstmörder: beerbergt die Pariser Worgue, die nie leer wird.

Regenwälder, feiß gefeßt!

Geld und Regenwälder haben etwas gemein miteinander: sie fehlen immer, wenn man sie braucht. Die alte Falsche brachte eine Schwimlerin auf einen genialen Irid. Sie ging von Haus zu Haus und bot ihre Dienste an, die schönsten Regenwälder in einem Minimum von Zeit zu reparieren. Man war entsetzt und natürlich mit allem unterbreiten. Nach drei Stunden schon wurde das unentbehrliche Objekt zurückgebracht. Kleine Entschädigung, 2, 3, 4, 5 oder gar 10 Franken, je nachdem. Das Geschäft blühte, die Leute waren zufrieden. Die Frau nahm Hunderte von Franken am Tage ein. Mit dem Gefühl völliger Sicherheit vertrauten sich die Besucher, meist ohne den Schirm vorher genauer geprüft zu haben, dem lammischen Frühlingsschirmen an. Ein wichtiger Wah und ein Wasserfall nach plötzlich über das Gesicht, über den neuen Tod. Die neue im Stoff haren von der Schwimlerin mit -- schwarzem Papier-Epistoffeln von innen verfleht! Mehr als vierhundert Vereingefallene in einem Pariser Stadtteil erlitten Ungehe. Schwimlerin wurde bald gefeßt, befristet aber energisch für Strafbau gemacht zu haben. Die besten Juristen stritten sich für den Kopf: liegt Verur oder aber nicht? Der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter verdrängen schlaflose Leute. Die Akten wurden auf zwei Wochen zu ihren Büros abgeladen...

